

Jahresbericht

2018



Sozialpädagogische Betreuungs-
und Beratungsstelle Schwechat

01.01.2018 bis 31.12.2018

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines über SOPS

1.) Niederschwellige Jugendberatungsstelle	4
2.) Familienberatung	10
3.) Psychologische Diagnostik.....	15
4.) Hortbetreuung und arbeitsmarktpolitische Beratung	16
5.) Team.....	19

Allgemeines über SOPS

Die *Sozialpädagogische Betreuungs- und Beratungsstelle Schwechat* ist ein privater Verein zur Förderung von Familien, Kindern und Jugendlichen mit schwierigem sozialem und ökonomischem Hintergrund. Alle Angebote sind daher kostenlos und möglichst niederschwellig gestaltet, um die Barriere, Hilfe und Beratung in Anspruch zu nehmen, gering zu halten.

Der Verein erhält Förderungen von der Landesregierung Niederösterreich (Kinder- und Jugendhilfe), vom Arbeitsmarktservice Niederösterreich, von der Stadtgemeinde Schwechat sowie Spenden aller Art. Die Einrichtung trägt das Spendengütesiegel und steht auch auf der Liste der Spendenabsetzbarkeit.

Bei SOPS ist ausschließlich facheinschlägig qualifiziertes Personal beschäftigt, im vergangenen Jahr setzte sich das Team aus 4 Klinischen und Gesundheitspsychologinnen, einem Psychologen, einer Gesundheits- und Sozialpädagogin sowie zwei PädagogInnen zusammen. Diese hohe Anzahl an Mitarbeitern ergab sich durch mehrere jobbedingte Wechsel bzw. der Karenz einer Kollegin

Neben den im folgenden Bericht beschriebenen, von der Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich finanzierten, Angeboten wurden wie in den Vorjahren

- *arbeitsmarktpolitische Beratung* für Personen mit multiplen Vermittlungshindernissen (Schwerpunkt MigrantInnen) und
- *Beratung an Pflichtschulen* und dem Gymnasium Schwechat angeboten.

Die verschiedenen Arbeitsbereiche von SOPS bieten vielfältige Möglichkeiten des Zugangs zu den Angeboten. Informationen können in den Schulen, beim AMS Schwechat, der BH Bruck an der Leitha (Außenstelle Schwechat), durch aufgelegte Folder im Rathaus und der BH, auf der Vereinshomepage, der Homepage der Plattform Industrieviertel www.kindernetzwerk.at oder auf der Homepage der Stadtgemeinde Schwechat eingeholt werden. Auch durch Mundpropaganda und regelmäßige Vernetzung mit anderen sozialen Stellen der Umgebung finden viele Personen den Weg in die Beratung bei SOPS.

Seit Februar 2015 befindet sich SOPS am barrierefreien Standort in der Wiener Straße, der sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Schnellbahn, Bus) als auch mit dem Auto gut zu erreichen ist.

1.) Niederschwellige Jugendberatungsstelle

Die niederschwellige Jugendberatung bei SOPS orientiert sich an den Prinzipien der Anonymität, Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und Kostenfreiheit. Die Themen der Beratungen richten sich ausschließlich nach den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen. Es wird versucht, immer ein entsprechendes Mittelmaß zwischen Selbstverantwortung und nachgehender Beratung zu erreichen.

Vor allem jene Jugendliche, die SOPS durch die Lernbetreuung (gilt für alle schulpflichtigen SchülerInnen in Schwechat) oder die Beratung an den Schulen bereits kennen, haben kaum Hemmschwellen, sich in schwierigen Situationen oder bei Fragen jeder Art persönlich, telefonisch oder per E-Mail an die Mitarbeiterinnen von SOPS zu wenden.

Zur *Zielgruppe* gehören grundsätzlich alle Jugendlichen aus der Stadt Schwechat und Umgebung (Bezirk Bruck/Leitha).

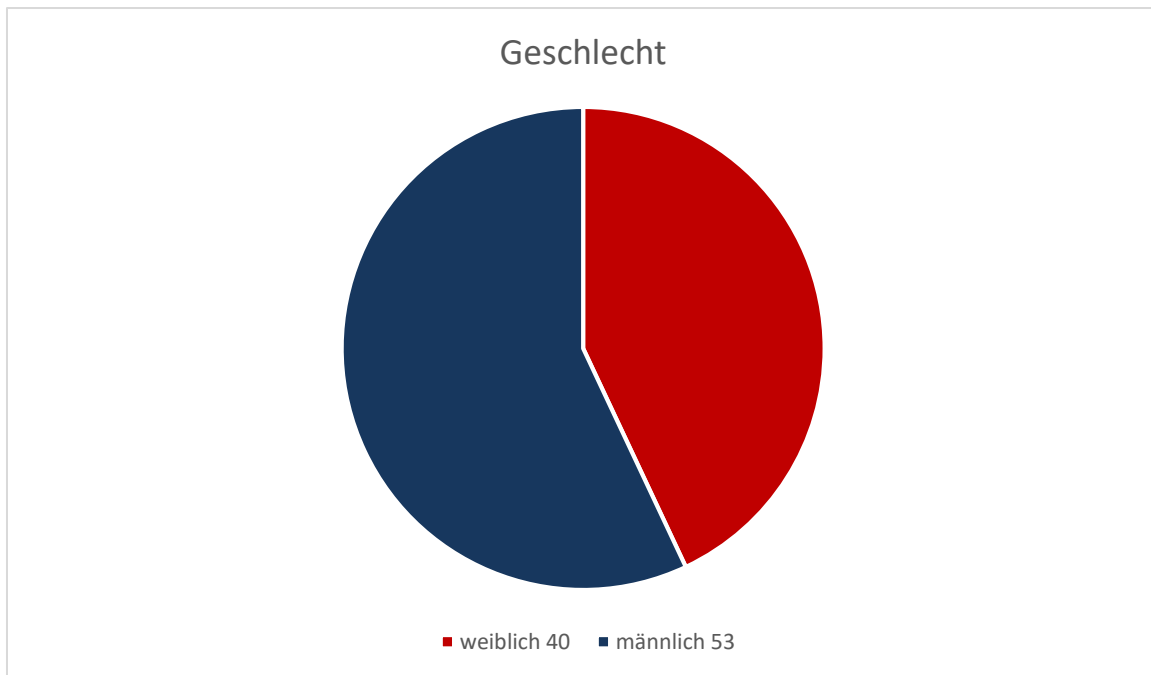
Abhängig vom individuellen Bedarf finden

- Einzelgespräche,
- regelmäßige, längerfristige Beratungen und
- Gruppengespräche unter Einbeziehung des familiären Umfeldes oder der Peer Group statt.

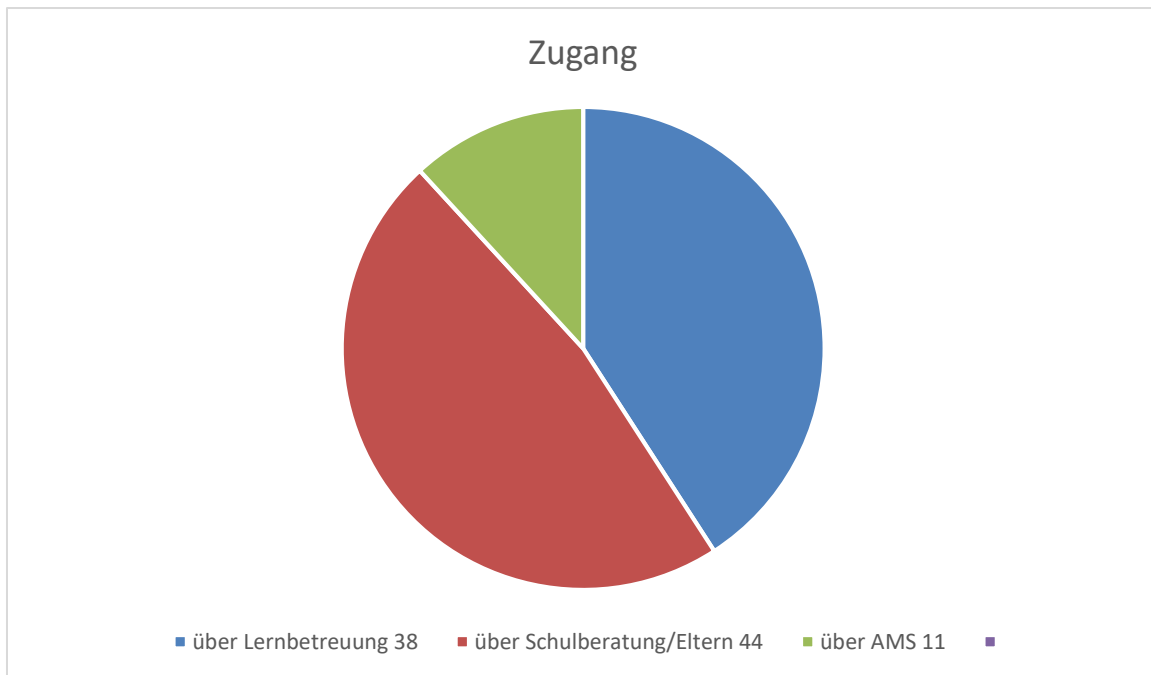
Ziel des Vereins ist es, die Jugendlichen in Krisen zu stärken und ihnen bei Problemen und Schwierigkeiten helfend zur Seite zu stehen. Jugendliche, die Beratung im SOPS suchen fühlen sich häufig, auch aufgrund ihres Verhaltens, von ihren Eltern und sehr oft von ihren LehrerInnen missverstanden oder/und ungerecht behandelt. In der Beratungsstelle finden sie bei den MitarbeiterInnen eine Anlaufstelle, bei der sie ihre Anliegen und Probleme aussprechen können ohne beurteilt zu werden. Ziel jeder Beratung ist es die und Burschen in ihrem Selbstwert und ihren Fähigkeiten zur Selbstständigkeit zu stärken und neue Perspektiven im Handeln zu erarbeiten, die keine weiteren Konflikte oder negative Konsequenzen mit sich bringen.

Trends des vergangenen Jahres und statistische Auswertung

Die Anzahl der Jugendlichen, die Beratung in Anspruch nahmen, ist im Vergleich zum Jahr 2017 fast gleichgeblieben. Insgesamt kamen 93 Jugendliche zur Beratung. Im vergangenen Jahr überwog etwas mehr die Anzahl der Burschen, die Beratung in Anspruch nahmen.

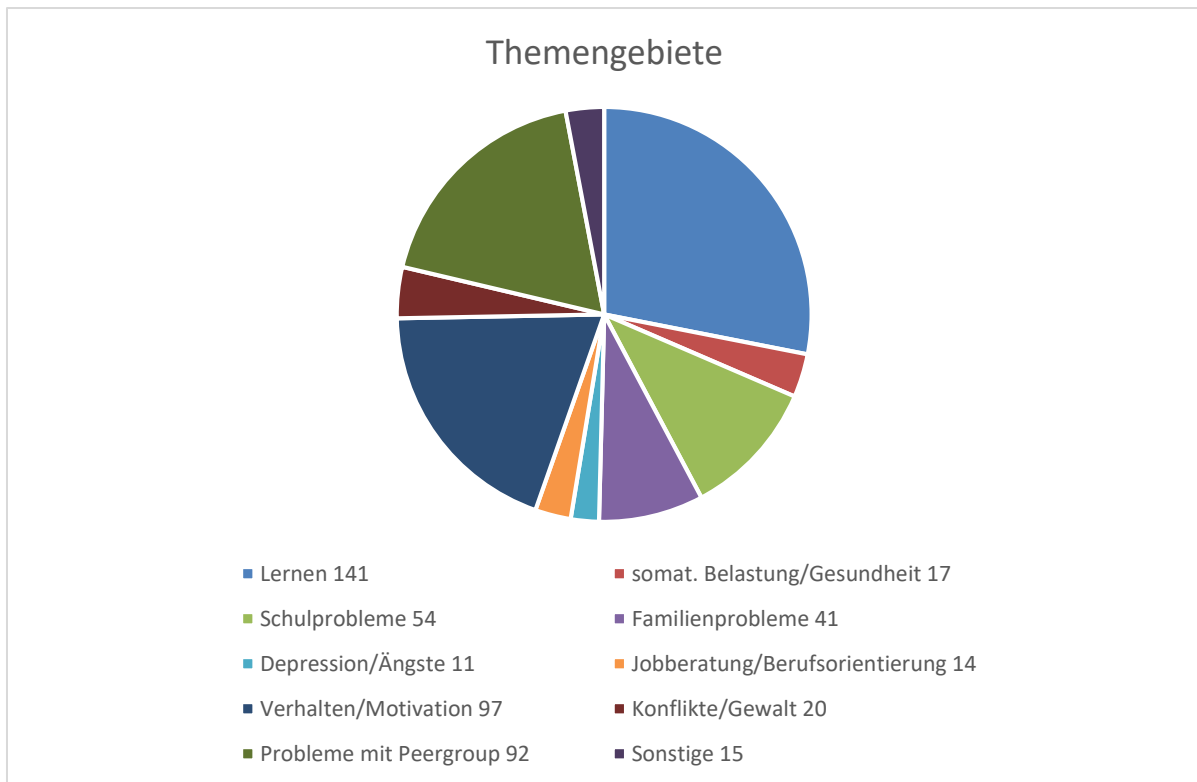


Knapp die Hälfte der Jugendlichen fand Zugang über die Lernbetreuung. 38 Jugendliche kamen im Jahr 2017 während des Schuljahres und auch der Sommerferien wöchentlich mehrmals, um im SOPS ihre Schulangelegenheiten zu erledigen, ihre Anliegen mit den Mitarbeitern zu besprechen und um ihre Freizeit mit Freunden zu verbringen. SOPS hat somit eine Art Lerncafé für die Jugendlichen eingerichtet, das sie ihren Bedürfnissen entsprechend nutzen können. Einige Jugendliche haben sehr gute Freunde im SOPS, die Kontakte sind manchmal besser als jene in der Schule oder Freizeit, und nutzen die Räumlichkeiten somit auch als Treffbereich. Insgesamt kamen so knapp 3000 Besuchskontakte im vergangenen Jahr zustande. Beratungen ergaben sich somit bei fast jedem Kontakt vom kurzen „Zwischen Tür und Angel“ Gespräch zu längeren ausgemachten Beratungen im Büro unter 4 Augen. 44 Jugendliche kannten das Angebot durch die SOPS-Präsenz an den Schulen im Raum Schwechat oder durch Vorinformationen ihrer Eltern bzw. der Peergroup. Nach einer ersten Kontaktaufnahme in der Schule oder durch ihre Eltern bzw. Freunde nutzten diese Jugendlichen das Beratungsangebot im SOPS. 11 Jugendliche nahmen über die Jobberatung beratende Unterstützung in Anspruch.



Viele Jugendliche wurden das ganze Jahr über betreut. Im Bedarfsfall wurde mit Einverständnis der Jugendlichen das familiäre oder/und schulische Umfeld miteinbezogen, da in diesen Fällen nur über die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und/oder Schule eine Veränderung bzw. Lösung der bestehenden Problematik möglich war. Diesbezüglich zeigte sich eine Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen als sehr hilfreich.

In einigen Fällen war auch der Einbezug der Kinder- und Jugendhilfe nötig bzw. wurde die Kontaktaufnahme zu SOPS über deren MitarbeiterInnen angebahnt. Es wurden sowohl mehrere Vernetzungstreffen und Gespräche mit den zuständigen MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe geführt, als auch gemeinsame Gespräche mit den Jugendlichen, deren Obsorgeberechtigten (in einigen Fällen Großmütter) und JugendintensivberaterInnen.



Die Anliegen der Jugendlichen waren sehr vielfältig und ihrem Alltagsleben entsprechend.

In den meisten Beratungsgesprächen ging es um Schul- und Leistungsprobleme wie negativen Noten und Problemen mit LehrerInnen. Einige Jugendliche haben eine falsche Einschätzung ihrer Lernkompetenzen, anderen fehlt es an der Struktur ihre schulischen Angelegenheiten angemessen erledigen zu können. Wenn es zuhause an Unterstützung fehlt (mangelnde D-Kenntnisse, Analphabetismus, mangelnde Zeit durch Arbeit) oder vielleicht sogar Desinteresse von Seiten der Eltern, kommen viele Jugendliche gerne zum Lernangebot von SOPS um sich hier diese Unterstützung zu holen. Die sozialen Probleme der Jugendlichen vor allem gegenüber dem Lehrpersonal stammen aus ihren mangelnden sozialen Kompetenzen. Sie hatten beispielsweise Schwierigkeiten, angemessen auf Konfrontationen mit SchulkollegInnen oder Maßregelungen der LehrerInnen zu reagieren. Wurden Jugendliche aufgrund ihres Verhaltens in der Schule ins Time-Out geschickt, besprachen sie dies gerne mit den SOPS MitarbeiterInnen, die die Möglichkeit einer gewaltfreien Kommunikation ohne Aggressionen aufzeigten und besprachen.

Aber auch Konflikte innerhalb der Peergroup und negative Verhaltensweisen (Stören, Beschimpfungen, „Auszucken“ bei Kleinigkeiten), die während der Lernzeit und des Treffbereiches in den Räumlichkeiten des SOPS entstanden, wurden von den MitarbeiterInnen in regelmäßigen Gesprächen thematisiert. Im letzten Jahr war wieder ein zunehmen von Konflikten zwischen, vor allem Burschen, bestimmter Nationalitäten zu bemerken. Zu einigen dieser Beratungsgespräche wurden auch die betreffenden Eltern eingeladen.

Das Thema Mobbing war auch heuer wieder ein weniger großes Thema bei den Beratungen, in der üblichen Häufigkeit wurde der Umgang mit den digitalen Medien und deren Sicherheit besprochen. Regelmäßig wiederkehrende Themen sind der Umgang mit Alkohol, Zigaretten und Drogen. Liebeskummer und Essprobleme waren häufige Mädchenthemen, Diebstahl und mögliche Konsequenzen durch die Polizei bei den Burschen. Ein stärker werdendes Thema war jenes der Flucht aus Krisengebieten von Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten (Syrien, Irak). Sexualität war ein wiederkehrendes Thema, das immer nur kurz angesprochen wurde – wir führen dies auf den Migrationshintergrund zurück.

Ziemlich hoch war wieder die Anzahl von Gesprächen zu Thema familiäre Probleme und Gewalt/Drohungen in der Familie. Einige Jugendliche, v.a. Burschen, werden von ihren Großmüttern beobachtet, was neben den üblichen altersbedingten Spannungen zusätzlich einen Generationenkonflikt ergibt. Verbale Gewalt in Familien, Vernachlässigung auf verschiedenen Ebenen (körperliche Versorgung, emotional, schulische Belange), sowie Trennung/Scheidung der Eltern waren 2018 ein großer Beratungsschwerpunkt. Psychische oder physische Krankheit eines Elternteiles und Todesfälle wurden in den Gesprächen bearbeitet.

Autoaggressive Verhaltensweisen und Ritzen bei Mädchen sowie psychosomatische Belastungen und Gesundheitsprobleme (unter anderem 1 Bursche mit schwerem Diabetes) waren auch 2018 im üblichen Ausmaß merkbar.

Auch im letzten Jahr nahmen Jugendliche Beratungen zur Berufsorientierung oder Jobberatung in Anspruch oder sie befanden sich im letzten Pflichtschuljahr und wandten sich mit der Bitte um Unterstützung bei der Suche nach einer weiterführenden Schule bzw. Praktikums- und Lehrstellensuche an SOPS. Hier wurden die Jugendlichen zusätzlich zum Beratungsgespräch auch der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche unterstützt. (Details ab Seite 12). Weiters wurden einige Jugendliche vom AMS Schwechat an uns verwiesen, um sie in diesen Belangen zu beraten.

Depressionen, Ängste und Panikattacken, Suizidgedanken sowie psychosomatische Belastungsreaktionen waren ebenfalls ein herausforderndes Beratungsthema.

Regelmäßig fanden Vernetzungen und Helferkonferenzen mit anderen Einrichtungen (Schulen, TherapeutInnen, FamilienhelferInnen, MOKI, JugendintensivberaterInnen etc.) und der Kinder- und Jugendhilfe statt.

Auch mit den, seit 2016, in Schwechat tätigen Jugend-Coaches des Römerland Carnuntum, wurden regelmäßig Teambesprechungen durchgeführt. 2 Mal pro Woche werden die Freizeiträumlichkeiten von SOPS von den Jugend-Coaches für ihre Tätigkeiten und Gespräche zusätzlich genutzt. Da einige Jugendliche nach den SOPS Angeboten gerne jene der Jugend-Coaches annehmen, stellt dies eine gute Zusammenarbeit dar.

2.) Familienberatung

Jugendberatung

Zielgruppe:

Zur Zielgruppe gehören Jugendliche aus der Stadt Schwechat (Bezirk Bruck/Leitha), die von der Kinder- und Jugendhilfe der BH Bruck/Leitha Außenstelle Schwechat betreut werden oder die Beratung aus eigenem Antrieb aufsuchten, weil sie SOPS bereits von der Lern- und Freizeitbetreuung, durch die Beratung an den Schulen, Internet, Mundpropaganda oder die Jobsuche kannten.

Ziele:

- Erwerb entsprechender Selbst- und Sozialkompetenzen
- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Entwicklung konstruktiver Konfliktlösungsstrategien
- Verbesserung der Lebenssituation und Entwicklung neuer Perspektiven
- Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Leben

Das *Leistungsspektrum* umfasste je nach individuellem Bedarf:

- Einzelgespräche: Anamnese, psychologische Beratung und Betreuung, Verhaltensmodifikation, Entspannungstraining, Angstreduktion etc.
- Gespräche mit Familienmitgliedern, der Peergroup sowie PädagogInnen in der Schule
- Gespräche in der Gruppe
- Weitervermittlung zu anderen Einrichtungen (z.B. Psychotherapie, SchuldnerInnenberatung, Suchtberatung, etc.)
- Informations-Materialien aller Art zu jugendrelevanten Themen
- (Info)Gespräche mit von Jugendlichen bei diversen Veranstaltungen wie Messen, Infoveranstaltungen etc.

Trends des vergangenen Jahres

siehe 1.) niederschwellige Jugendberatungsstelle

Familienberatung

Zur *Zielgruppe* gehören Familien aus der Stadt Schwechat (Bezirk Bruck/Leitha), die von der Kinder- und Jugendhilfe der BH Wien-Umgebung überwiesen wurden oder die Beratung aus Eigeninitiative in Anspruch nahmen. Von dem Angebot erfuhren die Familien meist durch Mundpropaganda, aus dem Internet, diversen anderen Institutionen in Schwechat oder durch die Beratung an den Schulen.

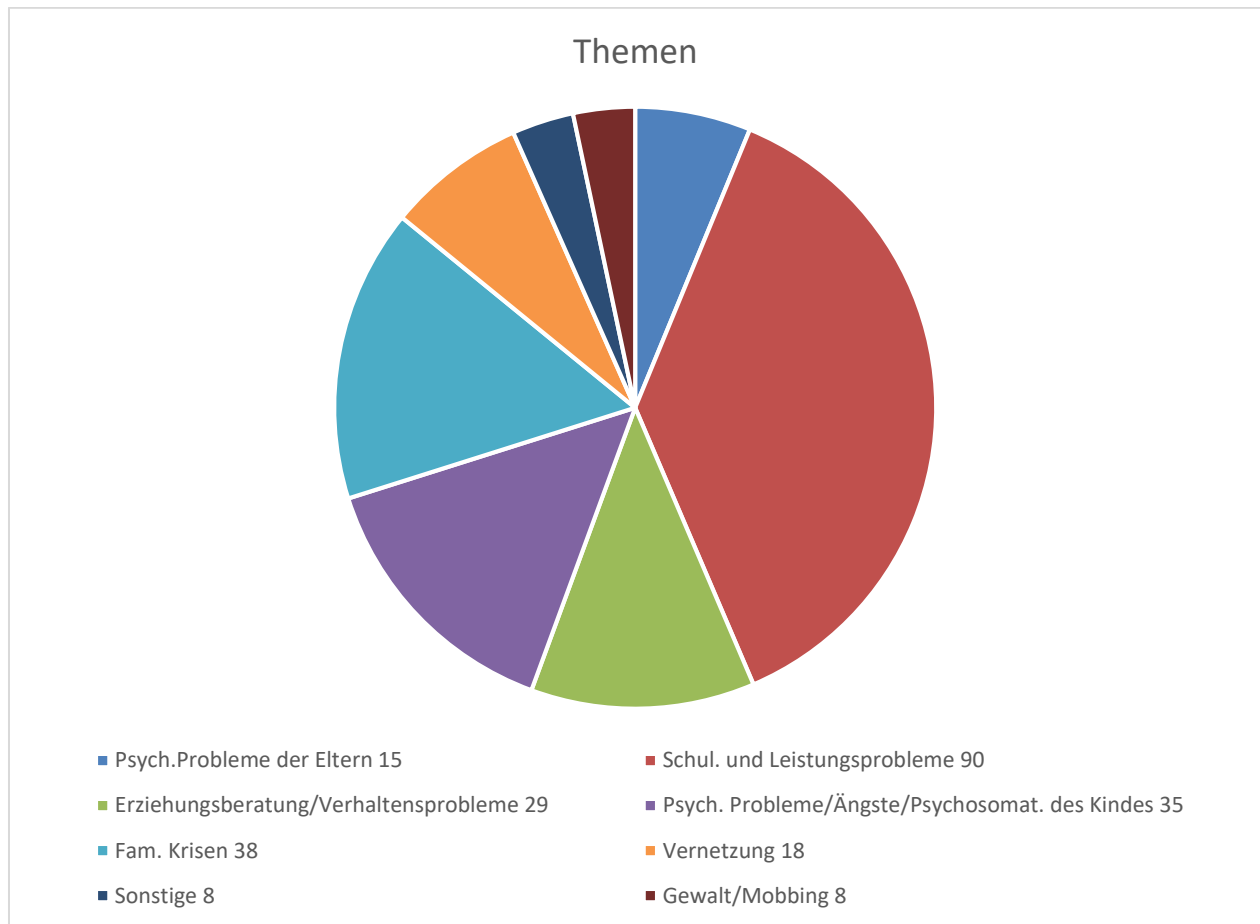
Je nach Bedarf wurden folgende Ziele formuliert:

- Unterstützung in der Erziehung
- (Wieder-) Erlangung und Stärkung eigener Ressourcen bei Eltern und Kindern
- Entwicklung einer positiven familiären Kommunikation und somit Verbesserung des familiären Klimas
- Konfliktlösung unter Gewaltverzicht (physisch und verbal)
- Unterstützung in persönlichen Krisen (Krankheit, Trennung, Tod)
- gemeinsame Entwicklung neuer Problemlösestrategien
- Entwicklung positiver Lebensperspektiven
- Anbindung an andere therapeutische und/oder medizinische Einrichtungen (z.B. bei psychischer Erkrankung eines Elternteiles)
- Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingsfamilien

Als niederschwellige und barrierefreie Anlaufstelle für Familien bot SOPS im Jahr 2018 folgende *Leistungen* im Bereich der Familienberatung an:

- Anamnese
- Zieldefinition/-findung
- Psychologische Beratung
- Einzelgespräche oder Gespräche in der Gruppe mit den Kindern oder anderen Familienangehörigen je nach Problemlage
- Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Behörden und anderen Institutionen
- gemeinsame Entwicklung von Lösungswegen und Unterstützung bei deren Umsetzung
- Information über weiterführende Institutionen oder Beratungs- und Therapiestellen bei psychischen Problemen oder anderem Förderbedarf

Trends des vergangenen Jahres und statistische Auswertung



Im Jahr 2018 nahmen 180 Familien beratende Unterstützung im SOPS in Anspruch. Manche Familien nutzten eine einmalige Beratung in Anspruch, und konnten mit den erarbeiteten Hilfestellungen entweder gleich selbstständig schnelle Erfolge umsetzen oder sie wurden an weiterführende Institutionen verwiesen, die den Bedürfnissen besser entsprachen (z.B. Psychotherapie). In anderen Fällen waren mehrere Gespräche und Interventionen zu verschiedenen Themen nötig, um eine Verbesserung des Familienklimas zu erzielen.

Hauptthema des Jahres 2018 waren wieder die Abklärung von Schul-, Lern- und Leistungsproblemen und Möglichkeiten der Situationsverbesserung. Eltern suchten Rat bei Lernschwierigkeiten wie Leistungsabfällen, Teilleistungsstörungen, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen, Ängsten bezüglich der Schule, Leistungsdruck und schulischer Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder. Es wurden der Umgang mit Schulverweigerung, Diagnostik bei massiven Prüfungsängsten mit Black Outs und Teilleistungsstörungen besprochen. Ebenso waren Mobbing, Konzentrations-

und Motivationsprobleme und aggressives Verhalten gegenüber MitschülerInnen und LehrerInnen Thema. Bei einer Familie wurde die Möglichkeit des häuslichen Unterrichts in mehreren Gesprächen thematisiert. Neben aggressiven Verhaltensweisen, waren Alkoholisierung und sexualisiertes Verhalten auffällige Themenschwerpunkte bei den Familienberatungen.

Familiäre Krisen überholten die klassische Erziehungsberatung im Jahr 2018. Eine vermehrte Anzahl an Familien, v.a. Mütter, suchten Rat bei strittigen Trennungen, problematischen Obsorge-Streitigkeiten und neu geregelten Besuchskontakten mit Problemen im Beziehungsaufbau zum Kind. Gewalt in der Familie in physischer oder psychischer Ausprägung sowie allgemein problematische Kommunikationsstrukturen gehören ebenfalls in diese Sparte.

Wie im letzten Jahr wurden einige Gespräche mit Großmüttern geführt, die die Obsorge ihrer Enkel (vor allem Burschen) innehatten. Durch den Generationenunterschied und die speziellen Bedürfnisse dieser Jugendlichen, war hier spezielle Gespräche nötig. Allgemeine Krisen gehörten Todesfälle in der Familie (Mutter oder Vater) sowie Drogen- bzw. Alkoholkonsumkonsum der Eltern.

Bei der klassischen Erziehungsberatung suchten die Eltern vor allem Rat bei Verhaltensauffälligkeiten zuhause (und in der Schule) und pubertätsbezogenen Konflikten. Aber auch Vernachlässigung der elterlichen Pflichten wurden besprochen sowie der vernünftige Umgang innerhalb der Peergroup. Sich jedes Jahr wiederholende Themen waren Geschwisterrivalität, Ernährung, und Selbstwertstärkung des Kindes.

Die Verhaltensauffälligkeiten bezogen sich z.B. auf gewaltbereite Wutausbrüche, teilweise mit Zerstörung von schulischen oder häuslichen Gegenständen oder Inventar, motorische Unruhe und Hyperaktivität, aggressives Verhalten, und Trennungsgänge zur Mutter. Mit den Familien wurden Erziehungsfragen geklärt und gemeinsam ressourcenstärkend sowie lösungsorientiert gearbeitet.

Ein annähernd gleich großes Thema waren im vergangenen Jahr die psychischen Probleme der Kinder, v.a. in Form von Essstörungen gepaart mit Schluckstörungen, Depressionen und Ängsten, sowie Schlafstörungen. Gemeinsam mit den PsychologInnen wurden Ursachen und Bewältigungsmöglichkeiten für die Auffälligkeiten gesucht. Auch das Ritzen war im vergangenen Jahr wieder ein wichtiges Thema mit dem sich Eltern an SOPS wandten um ihren v.a. Töchtern helfen zu können. Inhalte der Beratungsgesprächen waren einerseits konkrete Hilfestellungen bzw. das

Weiterleiten an spezialisierte Einrichtungen. Das Thema Sucht wurde ebenso von den PsychologInnen bearbeitet, wie Enuresis/Enkopresis und übermäßiger PC-Spiel/Internetkonsum, der schon mit Suchtpotential begleitet war.

Die Kinder- und Jugendhilfe wurde jedes Mal zur Vernetzung hinzugezogen, wenn die Gefährdung des Kindes im Raum stand oder es für die PsychologInnen für schnellere Erfolge im Ändern der Familienstruktur als nötig erachtet wurde.

Ein gleichbleibend starkes Thema waren die psychischen Probleme eines Elternteiles (v.a. Borderline-Störung, Süchte/Alkoholkonsum, Ängste, Depressionen). Ziel war es, diese Eltern zu stärken und oft längerfristig zu begleiten, wenn sie Vertrauen gefasst hatten. Sie konnten teilweise an weiterführende Institutionen, wie PSD, überwiesen werden und im Zuge einer weiteren Erziehungsberatung konnte das Verhältnis zu den Kindern wieder verbessert werden.

Zu den sonstigen Themen, die 2018 behandelt wurden, gehörte die Sozialberatung, wo z.B. mit Familienangehörigen Anträge ausgefüllt und Telefonate mit Ämtern geführt wurden, Suchtberatung, Paarberatung sowie Jobberatung (nicht durch das AMS unterstützt).

3.) Psychologische Diagnostik

Aufgrund mangelnder zeitlicher Ressourcen und auch einer geringeren Nachfrage fanden im Jahr 2018 keine psychologischen Testungen zur Abklärung von Leistungsproblemen in der Schule statt.

1

4.) Hortbetreuung für alle PflichtschülerInnen und arbeitsmarktpolitische Beratung

Hortbetreuung

Die qualifizierte Form der Nachmittagsbetreuung von SOPS können alle SchülerInnen des Gerichtsbezirks Schwechat im Pflichtschulalter in Anspruch nehmen,

- die aufgrund familiärer, sozialer und/oder schulischer Probleme von der Kinder- und Jugendhilfe der BH Wien-Umgebung betreut werden;
- deren Eltern aufgrund eigener geringer Schulbildung, Analphabetismus, mangelnder Deutschkenntnisse (Migrationshintergrund), einer fehlenden Lernkultur und/oder diversen anderen Problemen nicht in der Lage sind, ihre Kinder schulisch und/oder sozial zu fördern;
- die bedingt durch psychosoziale Probleme einer besonders intensiven Betreuung in Kleingruppen bedürfen.

Die Schwerpunkte der Tagesstruktur liegen auf der Erledigung von Hausaufgaben sowie der Vorbereitung auf Tests und Schularbeiten und individueller Förderung, einer gemeinsamen gesunden Jause und Pauseneinheiten, welche gebundene und ungebundene Freizeitangebote beinhalten.

Die Umsetzung der (freizeit)pädagogischen Ziele erfolgt durch regelmäßige Planung und Reflexion, Teambesprechungen, fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen, Fortbildung sowie eine bedarfsorientierte Kooperation mit den Schulen, Eltern und der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Lern- und Freizeitbetreuung bei SOPS findet täglich von Montag bis Freitag zwischen 14 und 17 Uhr statt. Die Kinder werden in Kleingruppen (maximal 15 Kinder pro Gruppe) betreut, welche nach Alter, Lernniveau und Gruppendynamik gegliedert sind.

Auch auf soziales Lernen wird Wert gelegt, da die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen sich einerseits positiv auf das Verhalten auswirkt, andererseits auch die Lernleistungen positiv beeinflusst.

Trends des vergangenen Jahres

Auch im Jahr 2018 war die Nachfrage an Hort- und Lernbetreuung ungebrochen hoch. Schon in den Sommermonaten/Sommerferien waren wieder alle Plätze besetzt.

Im Jahr 2018 wurden 15 Kinder durch die MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe an SOPS verwiesen welche größtenteils das ganze Jahr über betreut wurden. In diesen Fällen war der SOPS-Besuch teilweise verpflichtend, teilweise von den Eltern gewünscht. Es handelte sich um 9 Mädchen und 6 Buben, davon besuchten 6 die Mittelschule bzw. ASO und 9 die Volksschule. Gründe für eine Betreuung durch SOPS waren vor allem überforderte und/oder vernachlässigende Eltern gepaart mit Leistungs- und Verhaltensproblemen in der Schule. Teilweise hatten die Familien mit psychischen Erkrankungen eines Elternteils, Fluchttraumata durch den Syrienkrieg oder Vernachlässigung der Kinder zuhause und deren schulischen Pflichten zu kämpfen. Auch Patchworkfamilien und AlleinerzieherInnen (speziell auch Obsorge berechtigte Großmütter) wurden in der Erziehung unterstützt.

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Nachmittagsbetreuung insgesamt 6501 Besuche (2017: 6087 Besuche), wobei knapp die Hälfte Jugendliche betrifft, die das Lerncafé ziemlich regelmäßig besuchen. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Die Jugendlichen können das SOPS je nach ihren Bedürfnissen besuchen, um ihre Schulsachen zu erledigen, Gespräche mit den MitarbeiterInnen zu führen und ihre Freunde zu treffen.

Arbeitsmarktpolitische Beratung

Zur *Zielgruppe* gehören Jugendliche der Stadt Schwechat (Bezirk Bruck/Leitha), die aus Eigeninitiative, von der Kinder- und Jugendhilfe Außenstelle Schwechat betreut, vom AMS Schwechat zugewiesen werden und/oder die Nachmittagsbetreuung von SOPS besuchen.

Typische Problemstellungen, die meist in gekoppelter Weise auftraten und dadurch die Arbeitssuche/-aufnahme besonders schwer darstellten, waren ein schlechtes oder negatives Abschlusszeugnis oder kein Schulabschluss, kognitive Schwächen oder geringe Deutschkenntnisse durch Migrationshintergrund. In den Beratungen wurden fehlende oder unrealistische berufliche Perspektiven, negative Arbeitshaltung oder geringe bzw. fehlende Motivation zur Arbeitssuche und -aufnahme besprochen.

Zu den Zielen gehörte die Klärung und Modifikation der für die Arbeitssuche hinderlichen Einstellungen und Verhaltensweisen, Erarbeitung von realistischen Berufsperspektiven und Entwicklung von effizientem Bewerbungsverhalten. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplätze ermittelt.

Zu den Angeboten gehörten die persönliche Standortbestimmung, Berufsinformation und –orientierung, Bewerbungstraining und in weiterer Folge die Lehrstellen- und Arbeitssuche. Die Jugendlichen wurden beim Erstellen ihrer schriftlichen Bewerbungsunterlagen unterstützt.

Trends des vergangenen Jahres

Im vergangenen Jahr erhielten insgesamt 11 Jugendliche und junge Erwachsene arbeitsmarktpolitische Beratung über das AMS. Die übrigen Beratungen fanden mit Jugendlichen statt, die aus Eigeninitiative ins SOPS kamen, da sie SOPS bereits von anderen Angeboten oder Mundpropaganda (Freunde) her kannten.

Weiters fanden auch im Zuge der Nachmittagsbetreuung -die weitere schulische und berufliche Laufbahn betreffende- kompetenz- und interessenorientierte Gespräche mit den Jugendlichen statt. Aktuelle Trends am Arbeitsmarkt sowie spezifische Anforderungen bestimmter beruflicher Tätigkeiten wurden thematisiert.

Es wurden Lebensläufe sowie Bewerbungsschreiben für die künftige Lehrstellensuche erstellt, ebenso für die berufspraktischen Tage, welche im Zuge des letzten Schuljahres absolviert werden müssen und einen ersten Einblick in das Arbeitsleben und in bestimmte Berufsbereiche geben sollen.

6.) Team

<i>Mag. Susanne Neuner-Dintl</i>	Fachliche Leitung Klin.- und Gesundheitspsychologin Hortbetreuung Jugend- und Familienberatung arbeitsmarktpolitische Beratung
<i>Mag. Sonja Aichinger</i>	Gesundheits- und Sozialpädagogin Hortbetreuung arbeitsmarktpolitische Beratung (Karenz ab November 2018)
<i>Mag. Marion Floh</i>	Klin.- und Gesundheitspsychologin Jugend- und Familienberatung Schulberatung
<i>Alexander Kail MSc</i>	Psychologe Hortbetreuung Jugend- und Familienberatung Diagnostik (bis April 2018)
<i>Lisa Nemec</i>	Dipl. Pädagogin und Sonderhortpädagogin Hortbetreuung (bis April 2018)
<i>Lucas Nesser</i>	Dipl. Pädagoge Hortbetreuung (ab Mai 2018)
<i>Mag. Barbara Kainz</i>	Klinische Psychologin arbeitsmarktpolitische Beratung Hortbetreuung (ab September 2018)

Mag. Julia Pilat

Klin.- und Gesundheitspsychologin
Jugend- und Familienberatung
Hortbetreuung
(Mai bis August 2018)

Weiterbildung

Mag. Susanne Neuner-Dintl:

JUWOLAK Fachtagung: *„Erkennen Beraten Umsetzen! Interkulturelle KlientInnenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“*

JUWOLAK: *„Gewaltbereite KlientInnen“*

JUWOLAK: *„Datenschutz allgemein und EU-Datenschutz-Grundverordnung“*

NÖ ZIVILSCHUTZVERBAND: *„Brandschutz und Verhalten bei Bränden in TBE und Horten“*

JUWOLAK: *„Coaching für Führungskräfte“*

Mag. Sonja Aichinger:

Fachstelle für Gewaltprävention: *„Beziehung ist Bildung als Grundlage von Prävention und Inklusion“*

NÖ ZIVILSCHUTZVERBAND: *„Brandschutz und Verhalten bei Bränden in TBE und Horten“*

Mag. Marion Floh

JUWOLAK Fachtagung: *„Erkennen Beraten Umsetzen! Interkulturelle KlientInnenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“*

BÖP: *„Datenschutzgrundverordnung“*

JUWOLAK: *„Psychische Auffälligkeiten im Umgang mit Jugendlichen in der Beratung“*

JUWOLAK: *„Von Fall zu Fall. Techniken in der Einzelhilfe für die Jugendarbeit“*

JUWOLAK: *„Gewaltbereite KlientInnen“*

Zusatzqualifikation *„Sensorische Integration im Dialog“ - Ausbildung nach Ulla Kiesling (Juli 2018 – Mai 2019)*

Dipl.Päd. Lucas Nesser:

JUWOLAK Fachtagung: *„Erkennen Beraten Umsetzen! Interkulturelle KlientInnenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“*

Fachstelle für Gewaltprävention: *„Kollektive Kränkungen und Extremismus“*

Alexander Kail MSc:

JUWOLAK: *„Anwenden der Gewaltfreien Kommunikation in der Beratung und im KlientInnenkontakt“*

Mag. Barbara Kainz:

JUWOLAK Fachtagung: *„Erkennen Beraten Umsetzen! Interkulturelle KlientInnenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“*

JUWOLAK: *„Kleine HeldInnen in Not – Kinder psychisch kranker Eltern“*

JUWOLAK: *„Psychische Auffälligkeiten – Umgang mit Jugendlichen in der Beratung“*